

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Während der Bearbeitung des Themas Nationalsozialismus besuchte uns ein älterer Herr namens Harry Silberman. Er war von 1931 bis 1936 Schüler der Löcknitz-Grundschule und lebt heute in Australien. Seine Erinnerungen an seine damalige Schule hielt er für uns in einem Brief fest:

„Natürlich sind einige kleine Momente der Erinnerung noch da, so meine erste Schularbeit im Schreiben und stolz gab ich meine Arbeit ab, ich hatte die gewünschten zwei Worte geschrieben, so leicht war die Schularbeit. Nur hatte ich nicht aufgepasst, ich sollte doch zwei Seiten schreiben!Ich war auch bei der ersten Zeichenstunde außerhalb der Schule dabei. Wir wurden in Wartburg-Park geführt und dann fing es an zu gießen. Mein Malheft ist ins Wasser gefallen und ein Kind ist verloren gegangen.

Aber die 14. Volksschule (unsere damalige Schulbezeichnung) muss doch Gutes gelehrt haben, und ich kann heute, fast 70 Jahre später, doch noch Deutsch sprechen und sogar noch schreiben.

Die Denksteinmauer steht an einer historischen Fußnote, die Synagoge ist in der berüchtigten Kristallnacht nicht vernichtet worden und der 1. Gottesdienst nach dieser Nacht des Grauens fand dort statt, in meiner Gegenwart. Ich kann noch heute meine Gefühle damals sehen: Eine Mischung von Verzweiflung und Angst.

Nun habe ich viel nachgedacht über die Steinmauer und dabei bin ich auf einen Gedanken gestoßen: Kann man den Bereich dieser Mauer eventuell erweitern auf eine internationale Denksteinmauer? Die Kinder könnten von Ferienreisen kleine Steinchen mitbringen oder von im Ausland lebenden Verwandten sich Steinchen bestellen. Persönliche Beteiligung kann einem derartig genialen Werk nur helfen und ich fühle, dass die Parole sein sollte, so wie die Steine aller Länder zusammenpassen, so passen auch die Menschen aller Länder und aller Rassen zusammen!

Ich möchte noch eine kleine persönliche Episode in Bezug auf die Steine erwähnen: Als 1936 im

Hohenzollern-Real-Gymnasium gegenüber in der Berchtesgadener Straße Steine auf mich geworfen wurden von anderen Kindern, da beschwerte sich meine Mutter bei dem Schuldirektor. Er meinte, dass es kaum möglich ist, jüdische Kinder zu beschützen. Und so hörte 1936 meine Beschulung auf.

Ja, um nun die Denksteinmauer international zu machen, sende ich per Post ein Steinchen von Australien und da ich kürzlich einen kleinen Urlaub in Neu Kaledonien verbrachte, brachte ich auch von dort ein Steinchen mit! Die Mauer soll wachsen."

Harry Silberman, Australien

Anmerkung:

Die beiden Steine sind inzwischen in der Schule angekommen und wir überlegen, wie man diese Idee aufgreifen und umsetzen kann.